Brandenburg.

Mit Illustrationen von P. Brockmüller.

Der Roland zu Brandenburg.

Wo die Havel sich anmutig in mannigfachen Krümmungen durch die grünen Wiesen windet, an dem Einflusse des sich zwei Meilen ins märkische Land hinziehenden Beetzsees und nicht fern von dem an seiner breitesten Stelle eine halbe Meile breiten Plauersee, liegt die alte Kur- und Hauptstadt Brandenburg. Einst die bedeutendste Stadt, nicht bloß im Havellande, sondern in der ganzen Mark, ist sie jetzt zu einer wenig bedeutenden Provinzialstadt herabgesunken und muß den jüngeren Schwestern Berlin und Potsdam, den Ruhm größer und Residenz zu sein überlassen. Aber der Name Kur- und Hauptstadt ist ihr doch geblieben, noch mehr, der Ruhm, der kleinen, so oft verspotteten und verachteten Mark Brandenburg den Namen gegeben zu haben, der Ruhm, daß von seinen Mauern der stolze Adlerflug der Hohenzollern ausgegangen, und auf seinem märkischen Sande der Grundstein zum Deutschen Kaiserreiche gelegt worden ist.

Die Sage weiß uns schon gar früh von Brandenburg oder Brennaburg zu berichten. So soll Brennus, der Fürst der Semnonen, der selbst „ein rechter Brenner gewesen sei, weil er bis Welschland hingebrannt und gewüstet habe“, im Jahre 416 v. Chr. unsere Stadt erbaut und nach seinem Namen genannt haben. Liegt dieser Sage auch keine geschichtliche Thatsache zu Grunde, so geht doch so viel mit Sicherheit daraus hervor, daß hier in den Zeiten Hermanns des Cheruskers Deutsche gewohnt und dem Orte den Namen gegeben haben. Derselbe erhielt sich auch, als die Slaven die Wohnsitze an der Havel einnahmen, und wurde von diesen neben der wendischen Uebersetzung „Scorzelice“ gebraucht. Die erste geschichtliche Nachricht über Brandenburg betrifft das Jahr 927 (oder 928). Im Herbste desselben zog nämlich König Heinrich I. mit einem Heere an die Elbe, um

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342